

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.
Redakteur: Paul Jorßick in Biebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.
Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamazeile 25 Pfg.

Nr 132.

Freitag, den 25. August 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Das Gehen in den Weinbergen und Baumgewannen ohne Erlaubnischein von dem Besitzer ist bei Strafe verboten.
Hochheim, den 23. August 1911.

Der Polizei-Verwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt auf die Polizeiverordnung aufmerksam gemacht, daß Mittwochs und Samstags die Straßen und Straßenrinnen zu reinigen sind.
Hochheim a. M., den 22. August 1911.

Die Polizei-Verwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

Das Auslegen der Bäche an der Bachhauswiede ist nur so weit gestattet, daß das Anfahren und Auslegen der Fässer nicht gehindert wird.
Hochheim a. M., den 22. August 1911.

Der Magistrat: Walch.

Bekanntmachung.

Die Leistung von Vorspann zum 1. September l. Js. und zwar: ein einspänner Wagen (von hier nach Wiesbaden, vier zwelfspänner Wagen (wird am
Samstag, den 26. August l. Js., vorm. 11 Uhr, im Rathaus hier vergeben.
Hochheim a. M., den 18. August 1911.

Der Magistrat: Walch.

Bekanntmachung.

Die Mainfährt betreffend.
Schufs Erneuerung des Mitteltores der Schleuse zu Frankfurt, und des Ober- und Untertores der Schleuse zu Höchst, sowie wegen Ausführung sonstiger dringender notwendiger Ausbesserungen an den Bauwerken des kanalisierten Mains, findet in der Zeit vom
1. Februar bis 15. März 1912

eine Schiffsahrtssperre statt, wobei sämtliche Wehre der Strecke Frankfurt-Hochheim niedergelegt werden.
Die Durchfahrt durch die Schiffsdurchlässe in den Wehren ist allen Fahrzeugen gestattet, deren Einsetzung nach § 34 Abs. 1 der Polizeiverordnung vom 28. Januar 1899 für die Schiffahrt und Fischerei auf dem Main, unterhalb der Bürger-Offenbacher Grenze, 30 Zentimeter weniger als die jeweilige Wassertiefe auf den Wehrbrücken beträgt.
Die Wassertiefe in den Schiffsdurchlässen wird während der Sperre auf sämtlichen Mainschleusen, im hiesigen Hafen zu Frankfurt a. M., sowie auf den Wasserbauämtern in Mainz und Frankfurt a. M. und am Strommeißenberg zu Hanau durch Anschläge täglich bekannt gegeben werden.
Wiesbaden, den 11. Juli 1911.

Der königliche Regierungspräsident.

Bez.: Vorsichtsmassregeln gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenpest.

Um der Einschleppung der Maul- und Klauenpest durch aus stark verseuchten Provinzen eingeführte Weiden vorzubeugen, ist landespolizeilich die amtstierärztliche Untersuchung der Tiere bei dem Einladen, eine achtstägige polizeiliche Beobachtung in abgeordneten Stallräumen und eine nochmalige amtstierärztliche Untersuchung angeordnet. Den Interessenten sind außerdem nachstehende Vorsichtsmassregeln dringend zu empfehlen: Ankauf der Tiere in leuchtenden Kreisen, tunlichst auf den Gehöften, nicht auf Märkten; nach dem Einladen gründliche Reinigung der Tiere — wenigstens an den Gliedmaßen mit warmem Seifenwasser und Desinfektion mit 1% Kreolin- oder Bacillol- oder Kreosolseifen-Lösung; Unterbringung in einer Stallung auf der Weide oder einer Scheune; Fütterung und Pflege durch eine bei den übrigen Tieren nicht beschäftigte Person, die in dem Beobachtungsraum besondere Kleidung und Schuhe trägt und diese beim Verlassen des Raumes ablegt; Befreiung des Düngers nach der achtstägigen Beobachtung.

Bei strenger Durchführung dieser Massregeln ist die Gefahr der Einschleppung und Verbreitung der Seuche soweit wie möglich eingeschränkt.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Berlin. Die vom preussischen Eisenbahnminister seinerzeit eingesetzte Kommission zur Reform des Kassen- und Verwaltungsweins nach kaufmännischen Grundsätzen hat jetzt einen umfangreichen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß sich die kaufmännische Buchführung und Korrespondenz für die Eisenbahnverwaltung nicht eignet, weil sie, abgesehen von anderen Bedenken, eine ganz beträchtliche Personalmehrung bedingen würde. Da der Betrieb durch Einführung einer derartigen Reform nicht verbessert, wohl aber wesentlich verteuert würde, spricht sich der Kommissionsbericht entschieden gegen einen derartigen Reformversuch aus.

Berlin. Die Meldung einer Korrespondenz, daß ein neues Seuchenamt errichtet werden solle, wird unter Berufung auf Erteilung an einer zuständigen Stelle als Erfindung bezeichnet. Die Bekämpfung der Seuchen sei durch gesetzliche Bestimmungen sehr und ausreichend geregelt, und zur Schaffung einer neuen Organisation liege kein Anlaß vor.

Kassel. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten mit dem Prinzen Adalbert und Prinzessin Vittoria Luise Donnerstagabend der Vorstellung im königlichen Theater bei. Gegeben wurden „Die Journalisten“. Nach der Vorstellung begaben sich die Herrschaften zu dem auf Station Wilhelmshöhe bereitstehenden Hofzug. Die Abfahrt nach Altona erfolgte Freitag früh 3 Uhr.

Der 12. Handwerks- und Gewerbetag, der in Düsseldorf versammelt war, hielt am Mittwoch seine letzte Sitzung ab, nachdem er am Tage zuvor Vorschläge zur Förderung des Handwerks durch die Kommunitäten angenommen und sich gegen das Gesetz über die Privatbeamtenversicherung in der vorliegenden Form ausgesprochen hatte. Zur Frage der Gründung von Einziehungsgenossenschaften wurde eine Resolution angenommen, wonach der Tag in der Gründung und Unterstützung von Einziehungsgenossenschaften nach dem in Hannover gegebenen Muster ein empfehlenswertes Mittel erblickt, um das Vorkommen im Handwerk zu bekämpfen und das Gewerbe zu fördern. Er verspricht sich insbesondere einen nachhaltigen Erfolg von der Einrichtung einheitlich ausgestalteter Einziehungsgenossenschaften, die zur gegenseitigen Unterstützung zu einem Verband zusammenschmelzen werden sollen. Die Arbeitslosenversicherung, die man darauf erwartete, und die man als eine Prämie auf die Faulheit bezeichnete, wurde prinzipiell verworfen, soweit sie auf einer anderen Grundlage als der der Selbsthilfe beruht. Die Verwendung gemeindlicher Mittel ist eine Ungerechtigkeit gegenüber denjenigen Ständen, welche wie Handwerker und Kleingewerbetreibende noch schwerer um ihre Existenz ringen als die gewerblichen gelehrten Arbeiter. Als vorübergehende Maßnahme wurde sorgfältige Pflege und systematischer Ausbau des Arbeitsnachweises sowie Vereinfachung öffentlicher Mittel zu Notstandsarbeiten empfohlen. Nach einer kurzen Besprechung der Monopolentendenzen in der elektrotechnischen Industrie wurde die Tagung mit den üblichen Dankesreden und einem Hoch auf das Handwerk geschlossen.

Darstellung. Nachdem vor einiger Zeit der Eisenbahnkommissar der Gouvernements von seiner Reise nach dem Tanganika- und Victoria-See-Gebiet zurückgekehrt ist, die vor allem eine Kontrolle der Vorarbeiten an der Trasse westlich von Tabora bezweckte, gilt die Einbringung einer Vorlage an den Reichstag über die Verlängerung der Zentralbahn bis zum Tanganika-See als sicher. Wie es heißt, sind die eingehenden Berichte bereits an das Kolonialamt abgegeben und von diesem gebilligt worden. — Wie hier bestimmt verkauft, soll als Nachfolger des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Freiherrn v. Rechenberg, dessen Rücktritt von dem Gouverneursamt im Laufe des kommenden Winters erwartet wird, der vortragende Rat und derzeitige Dirigent der politischen Abteilung des Reichskolonialamts, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Schnee am ehesten in Betracht kommen. Geheimrat Schnee blüht auf eine lange koloniale Dienstzeit zurück.

Frankreich. Die Marinekommission schlägt in ihrem Bericht über das Flottenprogramm vor, für dessen Durchführung 1800 Millionen Francs zu bewilligen. Davon sollen 1200 Millionen für die Unterhaltung und 600 für die Vermehrung der Flotte verwendet werden. Diese außerordentlichen Ausgaben sollen auf die Budgets von 1912 bis 1919 verteilt werden. Der Bericht beschäftigt sich ausführlich mit der Luftschiffahrt im Dienste der Marine. Es wird betont, daß Deutschland die einzige Macht sei, die gegenwärtig eine Flotte von Luftballons mit zahlreichen Schuppen und sonstigen dazu gehörigen Anlagen besitze, und daß Frankreich da natürlich nicht zurückbleiben dürfe.

Serbien. Ob der Kronprinz Alexander den König Peter auf der Reise nach Petersburg zur Hochzeit der Prinzessin Helena begleiten wird, erscheint fraglich. Die Zeitung Nowo Wreme behauptet, die Regierung hätte sich an den Staatsrat wegen Bewilligung eines sofortigen Kredits von 600 000 Franken für die Ausstattung der Prinzessin gewendet, sei jedoch mit ihrem Antrag an die Stupschina verwiesen worden.

Unsere Wehrkraft.

Nur ein gesundes Volk ist wehrhaft; wo aber Gesundheit und Kraft in einem Volke vereinigt sind, da herrscht, wenn auch kein ausgesprochen kriegerischer, so doch ein wehrhafter Sinn. Das Bewußtsein der Kraft bildet keine Verleugung des Rechts, sondern greift, wenn dieses angetastet wird, zu Wehr und Waffen, um es gegen seine Angreifer zu schützen. Das ist ein Naturgesetz. Als Wehrhafter ist ein Volk, das in ihm herrschende kriegerische Geist wertvoll. Das kann niemand bestreiten, soviel gegenwärtig auch von der Bekämpfung des Krieges und der Herstellung eines allgemeinen Weltfriedens die Rede ist. Wir dürfen auch bei einem Vergleich der einschlägigen Verhältnisse im Reich mit denen des Auslandes zu unserer Genugung feststellen, daß Kraftbewußtsein und wehrhafter Sinn in unserem Volke in höherem Maße vorhanden sind als anderswärts im Ausland. Der Prozentsatz der deutschen jungen Männer, die sich vor der Ableistung ihrer Militärpflicht drücken möchten und die den Krieg fürchten, ist erheblich geringer als der der gleichaltrigen Ausländer. Was hat man in dieser Beziehung in Frankreich erleben können! Die antimilitaristische Bewegung ist dort im ganzen Lande weit verbreitet. Diensttauglichkeit ist nur ein winziger Prozentsatz der Stellungspflichtigen. Und wie bei dem gewöhnlichen Mann, so ist es auch bei den Offizieren. Frankreich hat mehr kranke als gesunde Offiziere, zumal in den höheren Stellen. Man wird den Franzosen gewiß nicht persönlichen Mut und Tapferkeit absprechen können; aber sie verfügen in ihrer großen Masse nicht über die robuste Gesundheit und Kraft, die nur einmal die erste Voraussetzung des Heeres- und Kriegsdienstes sind und bleiben. Und wie in Frankreich so liegen die Verhältnisse in anderen Staaten. Die Kultur schreitet eben zu einem guten Teil doch auf Kosten der natürlichen Gesundheit fort, sie verweichlicht. Das einfache Leben schafft und erhält einen gesunden und wehrhaften Menschenstamm.

Das sehen wir auch bei uns im Reich. Die Bombenbesetzung stellt einen wesentlichen höheren Prozentsatz diensttauglicher Rekruten als die der Indultrie- oder gar der Großstädte. Das kann auch gar nicht anders sein und es heißt, die Natur selbst auf den Kopf stellen, will man diese geradezu selbstverständliche Tatsache leugnen. Die Lebensweise und die Lebensverhältnisse hier und dort bedingen den Unterschied mit Notwendigkeit. Der Großstadtjunge hat schon während der Schulzeit Verlangen nach allen möglichen Vergnü-

gungen und Lebensgenüssen bekommen und ist nur darauf bedacht, recht früh Geld zu verdienen, um seine Wünsche und Träume verwirklichen zu können. Er überspannt seine Kräfte, um sich Freuden zu gönnen, deren Folgen leider nur zu schnell in ihrer Untergründung seiner Gesundheit und Kraft in die Erscheinung treten. Da der Tag der Arbeit gehört, so wird die helle Nacht dem Vergnügen geopfert. Früh reißt und früh weilt, das ist der Schluß. Es ist auch durchaus kein Zufall, daß gerade die Jugend unserer Groß- und Industriestädte nach dem Beispiel ausländischer Propheten den Krieg so scharf bekämpft. Der auf dem Kraftgefühl beruhende wehrhafte Sinn muß bei solchen Leben verloren gehen. Wie anders wirkt das Bild der ländlichen Jugend. Etwas ungeschlachtet sieht solch ein Bursch wohl aus; aber es steckt Mark in den Knochen. Die natürliche Kraft, die gesunde, wenn auch anstrengende Arbeit in freier Luft, das geregelte Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe, das wirkt den Gefühls- zu Geistes- und schafft immer aufs neue eine Generation, die bei der militärischen Ausbildung nicht nur als diensttauglich befunden wird, sondern die auch mit Freude und wahrer Begeisterung in den Soldatenberuf eintritt.

Wir sind glücklich, über einen so hohen Prozentsatz diensttauglicher und dienstbegeisterter Rekruten und späterer Soldaten zu verfügen. Ihnen verdankt Europa die Erhaltung des Friedens. Nur wer kriegstauglich ist, kann wirklich dem Frieden dienen; nur der Starke kann ein Schlichter sein. Sehen wir aber, welche Wirkungen die Verweichlichung und Genüßsucht vielfach im Ausland anrichtet, so sollte der Teil der deutschen Jugend, der dem gleichen Schicksal anheimzufallen droht, sich aufrufen und mit allem Ernste zu denjenigen einfachen und naturgemäßen Lebensgewohnheiten zurückkehren, die allein starke Nerven und Muskeln und gesunde Glieder und Organe schaffen. Man soll doch auch nicht den goldenen Saß vergeßten, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen kann. Stärke und Wehrkraft ist eine Auszeichnung und steht besonders gut denen, die nicht Handel suchen, sondern die sich im Vollbewußtsein ihrer Kraft für den Frieden einsetzen.

Marokko.

London. In einem Leitartikel über die Marokkoprobleme bemerkt die ministerielle „Westminster Gazette“, Frankreich habe England dafür entschädigt, daß es seine Ansprüche auf Marokko aufgab. Deutschland sei daher auch berechtigt, eine Kompensation zu fordern. Das französische Publikum sträube sich natürlich, Territorium aufzugeben, über das seine Fahne weht. Aber es wäre dumm (foolish), dieses Gefühls halber die Konsolidierung seines Machtgebietes zu verhindern. Verzögerungen mögen eintreten, aber es sei nicht zu glauben, daß der europäische Friede gestört werde. Nichts stehe auf dem Spiel, das einen der Beteiligten oder ihre Anhänger dazu berechtigen könnte, die unberechenbare Gefahr eines europäischen Krieges zu lauern. Der Gedanke, der bei einigen deutschen Zeitungen vorherrsche, daß England Frankreich zu einer aggressiven und unvernünftigen Haltung aufreize, sei grundlos, wie auch der Gedanke, England erzwinge ein Arrangement, um Deutschland an der westafrikanischen Küste einzuklinken. „Unter Rat an Frankreich“, schließt der Artikel, „geht dahin, einen ehrenhaften Abschluß der Verhandlungen allein im Auge zu behalten und nicht zu trauern, wenn es wirklich dessen sicher ist, was es erhält.“

Kleine Mitteilungen.

Cluden. Der deutsche Kronprinz wird seinen Aufenthalt in Napoléon abbrechen und im Automobil über Oberstdorf und Immenstadt abreisen, während die Kronprinzessin nach dort verbleibt.

Danzig. Die Uebergabe des Kommandos der ersten Leibhufaren an den Kronprinzen durch den Kaiser soll am 15. September erfolgen.

München. Die Leibärzte des Prinzregenten Luitpold gaben in einem Bulletin bekannt, daß in den letzten Tagen an der rechten Hand des Regenten eine rheumatische Schwellung aufgetreten sei, die jedoch voraussichtlich in Bälde wieder behoben sein werde.

Kiel. Die Yacht „Hohenzollern“ wird durch den Kaiser Wilhelmkanal nach Altona fahren, um dem Kaiser dort als Wohnschiff zu dienen.

Wilhelmshaven. Der kleine Kreuzer „Erfolg Condor“ ist auf der Kaiserwerft Donnerstagmittag glücklich vom Stapel gelaufen. Bürgermeister Dr. Schwander taufte das Schiff auf den Namen „Straßburg“.

Die Nachricht, daß die Einführung der Kurzhaube in den preussischen höheren Schulen bereits allgemein angeordnet sei, wird von einer Korrespondenz als verfrüht bezeichnet. Die Entscheidung wird aber in nächster Zeit fallen.

Breslau. Der Reichstagsabgeordnete Damherr und Geistlicher Rat Frank (Zentrum), Vertreter des 8. Wahlkreises (Oppeln) ist gestorben.

Deutsch-Südwestafrika. Nach einem der Derenstein u. Koppel-Arthur Koppel Aktiengesellschaft in Berlin zugewandenen Telegramm ist der Betrieb auf der Umbaustrecke Karibib-Windhuk am 22. ds. durch Eintreffen des ersten fahplanmäßigen Zuges in Windhuk eröffnet worden.

Bad Höl. Kaiser Franz Josef begab sich Mittwoch nachmittag in das Jemmer Jagdrevier. Während der Jagd brach im Jagdgebiete sowie in Höl und Umgebung ein Orkan aus, durch den in Höl Bäume entwurzelt wurden. Es herrschte große Aufregung. Der Kaiser stand unter einem Felsen und entging so den Unbilden des Wetters. Um 4.8 Uhr kehrte der Kaiser nach Höl zurück.

Ein Bruder des Thronfolgers von Siam wird, wie es heißt, auf Wunsch des Königs von Siam demnächst in die deutsche Marine eintreten.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Am nächsten Sonntag, den 27. August, findet in dem katholischen Vereinshaus in der Wilhelmstraße die Wahl von vier Kirchenvorstehern und 13 Gemeinde-Beratern statt. (Siehe Einleitung im Anzeigenteil).

— Einen wahren Wettbewerb im Fleischabschlag haben wir hier seit gestern zu verzeichnen. Der Abschlag beträgt teilweise 26 Pfennig auf das Pfund.

verleget
boreil.
gen W
Gejäm
wegen
findet
welch'
Krafft
Korbe
an ein
fuß do
Als de
den. G
waid g
kennen
nicht p
wachst
Tagen
wird e
— Per
der 18
dem T
borene
Beziel
der in
Eben
höhere
auch. b
erhöht
Verfäls
nante
des O
kannte
tormos
Bager
überd
Etroni
Rotoz
dem T
Boges
durch
dem T
verließ
Ru
im 22
Quadr
dieses
mobili
den, i
den.
einen
den 2
radab
aucht
ridert
misch
Tirma
zweig
werde
strebt,
große
werde
Gadli
Kobri
Schad
Schul
weh.
haben
T
tag n
beuch
f
Jandz
ausba
haltu
I
in Be
ihnen
ten. d
genul
ist de
haus
Iohnd
ein c
enige
Weld
Bote
Befo
Berz
doff
wien
nach
herer
Jahr
war
29
Egpt
Hug
urja
13
den.
T
ar. d
432
Kre
gege
Ang
Unl
Bra
Johr
eine
Jies
nar
der
man
Geg
Jögl
Iach
Rei

Verleugte. Ernst Ebender ist am 26. Oktober 1889 in Niebelsau geboren. Er wird auch von Marburg aus gesucht, dort hatte er wegen Mordversuchs 2 Jahre Gefängnis erhalten, war aber aus dem Gefängnis ausgebrochen, ferner hat er noch 1 Jahr Gefängnis wegen schweren Diebstahls zu verbüßen. In seiner Begleitung befindet sich sein Schwiegervater Meier und die Frau des Ernst, welche letztere auf einem Auge erblindet ist. In dem Stadtbuch ist Ernst Ebender noch damit gekennzeichnet, indem er eine große Narbe auf der rechten Backenseite und einen tiefen Mittelfinger an einer der Hände hat. Nach einer Nachricht aus Offenbach hat sich dort die Gesellschaft vom 1.—11. August im Walde aufgehalten. Als der Wald später umstellt wurde, waren die Personen verschwunden. Es wird angenommen, daß die Bande in den vorderen Odenwald gestüht ist, dort haben sie sich schon öfters aufgehalten und können sie jeden Schlupfwinkel. Merkwürdig ist es, daß es bis jetzt nicht gelungen ist, den Ebender festzunehmen. Der Gendarmenwachmeister Kegel befindet sich auf der Beförderung, in etwa 14 Tagen dürfte er aus dem Hospital entlassen werden, den Dienst wird er jedoch nicht vor einem halben Jahre aufnehmen können. — Ferner wird noch festgestellt, daß die Familie Ebender gebürtig der 1884 geborene Hb. Ebender wegen Fahnenflucht. Er war von dem Inf.-Regt. Nr. 83 in Kassel desertiert. Ferner der 1887 geborene Wilhelm Ebender wegen Fahnenflucht und suchte ihn das Bezirkskommando Kassel, welcher der 1882 geborene Joh. Ebender, der in Weimaringen 1 Jahr Gefängnis erhalten und mit dem Ernst Ebender ausgebrochen war.

Das hiesige Herbartsgymnasium, die einzige hiesige höhere Lehranstalt, bei der das Schuljahr im Herbst endet, so daß auch die Verlegung, Entlassung und Neuaufnahme der Schüler im Herbst erfolge, ist nach einer in den Klassen bekannt gegebenen Verfügung der obersten Schulbehörde zu Ostern 1912 in ein sogenanntes „Ostergymnasium“ umzuwandeln.

Ein brennender Straßenbahnwagen. Während des Gewitterregens, der am Dienstag nachmittag hier niederregnete, konnte man auf der Straßenbahnlinie Kornbach-Rainz einen Motorwagen in einem einzigen großen Flammenmeer erbliden. Der Wagen mußte auf eine große Straße hin eine stark von Regen überschwemmte Straße passieren. Dadurch kam es wohl, daß die Stromzuführung nach dem im Unterbau der Wagen eingebauten Motoren unterbrochen wurde. Die Flammen schlugen rundum aus dem Wagen heraus. Zuletzt wurde die Situation gefährlich, daß der Wagenführer seinen Platz verlassen mußte. Man stellte den Strom durch Niederlegen des Heißels ab und schleppte den Wagen nach dem Depot. Personal und Leute mußten den brennenden Wagen verlassen.

Rüfelsheim. Die Geschäftsleitung der Opelwerke hat beschlossen, im Westen ihres Establishments einen Fabrikneubau mit 15 000 Quadratmeter Arbeitsfläche zu erstellen, der schon am 15. November dieses Jahres dem Betriebe übergeben werden soll. In den Automobilwerkstätten, die durch das Brandunglück nicht beschädigt wurden, ist die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Firma läßt hier in Tag- und Nachtschichten arbeiten, um einen Teil der Arbeitslosen hier unterzubringen. Im ganzen sind 2500 Arbeiter im Motorenbau beschäftigt. In der Fahrzeugabteilung kann der Betrieb in zwei Monaten wieder vollständig aufgenommen werden, da ein Teil der Neubauten bis dahin eingekauft sein wird. Längere Zeit wird es dauern, bis die Maschinenabteilung wieder in Gang kommt. Borek hat sich die Firma Opel genötigt gesehen, das in den beschädigten Fabrikzweigen beschäftigte Personal zu entlassen. Von dieser Maßregel werden 1000 bis 1500 Arbeiter betroffen. Die Firma ist aber bestrebt, die entlassenen Arbeiter nach Möglichkeit zu beschäftigen; ein großer Teil findet bei den Aufbaumarbeiten Unterkunft, andere werden bei dem sofort in Angriff genommenen Neubau beschäftigt. Endlich hat die Firma einen Stellennachweis errichtet, von dem die Fabrikanten in der Nachbarschaft Gebrauch machen. — Die Höhe der Schadenersatzsumme läßt sich nach nicht bestimmt angeben. Unter dem Schutt liegen zahlreiche Maschinen begraben, von denen man nicht weiß, ob sie nur verschüttet sind, oder auch durch Feuer gelitten haben.

Rüfelsheim. Der Großherzog von Hessen besichtigte Donnerstag nachmittags von 6 bis 7 Uhr die Brandstätte der Opelwerke und beludete dann Frau Adam Opel Witwe.

Kreuznach. Da man befürchtet, daß die Maul- und Klauenseuche sich durch die Abhaltung von Kirchweihen gar zu leicht ausbreitet, so wurde in den Orten der hiesigen Gegend die Abhaltung von Tanzveranstaltungen untersagt.

Dermisantes.

Hamborn. Ein 20jähriges Mädchen, die Marie Lipa, hatte in Begleitung zweier Arbeiter ein Kino besucht und war dann von ihnen in mehrere Wirtschaften geführt worden. Nachher verschleppten die beiden angetrunkenen Kerle das durch reichlichen Alkoholgenuß willenlos gemachte Mädchen in ein freies Feld. Das Mädchen ist den schweren Verletzungen, die es erlitten hat, jetzt im Krankenhaus erlegen. Die Täter wurden verhaftet.

Hertolds. Aus der Bote der Riedel-Mittelschule zu Hertoldsheide bei einem Bankhause 2300 Mk. erhoben hatte, kam ihm ein auf demselben Werke beschäftigter und ihm bekannter Arbeiter entgegen, der ihm erklärte, er sei geschickt worden, das erhobene Geld nach der Fabrik zu bringen. Unvorsichtigerweise handigte der Bote den Geldbeutel dem Arbeiter aus und machte seine weiteren Befragungen. Sein Erschrecken war nicht gering, als er auf dem Werke hörte, daß niemand den Arbeiter zu ihm geschickt habe, und daß auch das Geld nicht abgeliefert worden sei. Der Arbeiter war vielmehr mit seinem Maule durchgebrannt. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtling waren bis zum Abend vergeblich.

Durch Spielen mit ungeladtem Kalk wurde in Bielefeld größeres Unheil angerichtet. Fünf Knaben im Alter von 4 bis 13 Jahren hatten ungeladenen Kalk, der von einem Wagon gefallen war, in eine blecherne Kaffeeflasche getan und dann dem Kalk Wasser zugefügt. Kaum war das geschehen, da erfolgte eine heftige Explosion der Kanne, wobei den Kindern brennender Kalk in die Augen geschleudert wurde. Bei drei Knaben sind die dadurch verursachten Verbrennungen nicht gerade erheblich zu nennen; zwei 13jährige Jungen indes mußten einer Augenentzündung zugeführt werden, da bei beiden Gefahr für die Sehraft eines Auges besteht.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge in Deutschland betrug am 1. Januar d. J. 57 825 Stück. Hieron dienten 53 478 der Personen- und 4327 der Lastenbeförderung. Kraftwagen wurden 20 605 gezählt, Kraftwagen dagegen 32 873. Während die Anzahl der Kraftwagen gegen das Vorjahr um etwa 8000 Stück zugenommen hat, ist die Anzahl der Kraftwagen um 2300 Stück zurückgegangen.

Berlin. In der Schulstraße sollte ein Fürsorgejüngling namens Cule von einem Kriminalaufmann festgenommen werden. Als der Beamte in die Wohnung Cule's kam, erklärte sich der Jüngling scheinbar bereit, mit diesem zur Kasse zu gehen. Mithilfe zog er einen Revolver und schloß auf den Beamten. Die Kugel ging fehl. Hierauf gab Cule auf sich selbst einen Schuß ab, der ihm aber eine nur unbedeutende Wunde beibrachte. Inzwischen hatten sich vor der Wohnung viele Menschen eingefunden, die gegen den Schulmann Partei nahmen, da sie glaubten, dieser habe den Schuß abgegeben. In der allgemeinen Aufregung gelang es dem Fürsorgejüngling zu entkommen.

Berlin. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat, mehrfachen Wünschen des Reichsparlaments entsprechend, umfangreiche Neuerungen in den Eisenbahnzügen im Bereiche der preussischen

Eisenbahnen getroffen. Nach einer Notiz des Berliner Lokal-Anzeigers ist es auf Grund erfolgreicher Versuche gelungen, das Rütteln in den Wagon aufzuheben und einen ruhigeren Gang zu ermöglichen, der durch eingebauete Kastenquerträger erzielt wird. Die Abortanlagen werden von jetzt ab in allen Wagon der D-Büge an die Außenseite verlegt werden, um einen besseren Luftzug zu erzielen. In den Wagon der Personenzüge sollen alle Abteile, auch die der 4. Klasse, mit Ventilgüßlicht erleuchtet und die Abteile der letzten genannten Klasse sämtlich mit Vinoleum belegt werden. Außerdem erhält diese 44 Sitzplätze gegen bisher nur 22, Abortanlage mit Wasserspülung, Räucher- und Nichtraucherabteile. Sämtliche Türen in der 4. Klasse werden mit Selbstschließern versehen. Diese Neueinrichtungen treten mit dem 1. Oktober in Kraft. Die an diesem Datum eingefestigten neuen Wagon werden bereits mit diesen Neuerungen versehen sein. In den Wagon älterer Einstellung werden sie nach und nach eingeführt.

Graf und Portierslocher. Die edlen Grafen, die arme Mädchen heiraten, sollen nach Heinrich Seidels köstlichem Gedicht dünne gefast sein. Die sonst so rauhe Wirklichkeit weiß aber doch dann und wann romantische Eheschließungen zu lägen. So hat der ungarische Graf Stefan Jichy, ein Enkel des Hofkammerers Szögyenyi-Marich, die Tochter eines Budapest Portiers geheiratet, die er zufällig kennen lernte. Die Familie des Grafen hat nach vergeblichen Versuchen, ihren jugendlichen Idealisten von seinem Vorhaben abzubringen, feuchend ihre Einwilligung zu der Verbindung gegeben.

Ein Stimmungsbild aus Deutschsüdwestafrika wird der „Fitt. Jtg.“ von einem Farmer gegeben. Es heißt da: „Nach einem überaus trockenen Sommer, der in diesen Bezirken erst im Februar oder März einigen Regen gebracht hatte, sind wir jetzt in die trockene Jahreszeit hinübergewandert. Vom ersten Nachtfrost an blieb es bitter kalt und windig, und öfter wehten Staubstürme von immenser Heftigkeit über das Land, atemraubend und wie ein dichter Nebel alles dem Blick verhüllend. An solchen Tagen wurde der Aufenthalt im Freien zur Qual, und selbst in dicht verschlossene Häuser drang der feine Sand, überaus alles, die Kleider in den Schränken, die Schwaben, verstopfte die Ohren, Kleiderlöcher. Die Sandstürme gehören wie die Heuschreckenschwärme zu den Plagen in Südwestafrika, sie dauern oft bis zum September und sind ein Störfriede in dem sonst so gesunden Winterklima unserer Kolonie. Jetzt im Winter, steigt auf meiner Farm (Waldeck) das Thermometer im Zimmer oft nicht höher als 12 Grad Celsius, während das Quecksilber nachts bis auf — 8 Grad herabsinkt und Schnee nicht zu den Seltenheiten gehört. Oft nehmen wir unser Krüßli bei 0 Grad ein und müssen uns den Petroleumlampen anzünden, um einigmaßen warm zu werden.“

Zur Befreiung Richters.

Die Nachricht, daß der vor etwa 10 Wochen von Räubern im Olympgebiere entführte deutsche Ingenieur Richter gesund und munter aufgefunden und nach Saloniki gebracht wurde, von wo aus er den ungeschicklichen Boden der Türkei verlassen und nach Hause zurückkehren wird, wird allgemein mit Freude aufgenommen werden. — Deutschland hatte Grund, über das Verhalten der Behörden der befreundeten Türkei recht unzufrieden zu sein. Nur der nachlässigen Behandlung der Angelegenheit durch die türkischen Behörden hat Richter es zu danken, daß er so lange die Freiheit entbehren mußte. Die allgemeine freudige Teilnahme wendet sich jetzt außer dem unmittelbaren Betroffenen vor allem der Gattin des befreiten Ingenieurs zu, die in banger Sorge um das Schicksal ihres Mannes war, dem sie während seiner Gefangenschaft ein Kind geschenkt hat. Ueber die Befreiung Richters liegen folgende Meldungen vor:

Saloniki, 23. August. Die Freilassung des Ingenieurs Richter erfolgte gegen Erlegung eines Lösegeldes von 4000 türkischen Pfund (ungefähr 74 000 Mark), welcher Betrag aus in Deutschland veranstalteten Sammlungen gedeckt wird. Außerdem erhielten die Räuber vier goldene Uhren, vier goldene Ketten und vier Kleibinden. Die Unterhandlungen wurden mit den Räubern unabhängig von den Behörden durch eine geeignete Mittelsperson des deutschen Konsulats geführt. Richter soll niedergelegt sein.

Konstantinopel, 24. August. Nach Depeschen des Ministeriums von Seridbeha und des Kommandeurs der Division von Kofan erklärte Richter bei seiner Ankunft in Claffona, er habe zunächst einige Tage auf türkischem Gebiet in der Umgebung des Klosters Sparpos verbracht und sei später auf griechisches Gebiet übergeführt worden, wo er in den Dörfern Mafar und Karapınar bisher verborgen gehalten worden sei. Gestern nacht sei er von den Räubern bis zur Grenze geführt und sodann freigelassen worden. Das Lösegeld wurde, wie die Depeschen im Gegensatz zu der Meldung aus Saloniki besagen, nicht entrichtet, nur soll Richter den Räubern von Deutschland aus eine angemessene Summe senden.

Berlin. Ueber das Vorgehen der Regierung zur Befreiung Richters wird gemeldet: Als die Nachricht von dem Unfall nach Berlin gelangte, begann sofort der erforderliche Verkehr mit den türkischen Behörden, die zwar einerseits betonten, daß Richter unter türkischem Schutz gestanden und auf eigene Verantwortung in das Olympgebiet eingedrungen sei, die aber trotzdem eifrigste Anstrengungen zur Befreiung Richters nicht möglich war, und da die Türkei von dem früheren System einer sofortigen Verhandlung über die Höhe dieser Summe nach Einführung der neuen Rechtsordnung abgegangen ist, so mußte das Lösegeld von deutscher Seite aufgebracht werden. Unsere Behörden legten sich mit den Verwandten Richters, die nicht besonders bemittelt sind, sofort in Verbindung und ließen auch, nachdem die erforderliche Summe aufgebracht war, durch eine unverbindliche und nichtamtliche Mittelsperson des Konsulats eine Verbindung mit den Räubern herstellen. Darüber konnten aber keinerlei Veröffentlichungen in die Presse gelangen, weil die Räuber ihre Verbindung mit der Außenwelt unterhielten, und auf die Kunde, daß man zur Zahlung von Lösegeld im Interesse Richters bereit sei, zweifellos ihre Forderungen erhöht haben würden. So gingen also zwei Maßnahmen parallel nebeneinander her, der amtliche Verkehr mit den türkischen und später mit den griechischen Behörden und die private Vermittlung zur Lebensrettung und zur Befreiung Richters.

Konstantinopel. Die Worte hat auf die letzten Vorstellungen der deutschen Botschaft in einer längeren Note aufgedrückt, den Standpunkt verteidigt, daß eine konstitutionelle Regierung sich mit den Räubern unmöglich in Verhandlungen einlassen könne. Richter sei durch seine eigene Schuld in die böse Lage geraten und die Türkei, welche zwei Gendarmen verloren habe, könne völlerrechtlich ebensoviele zur Zahlung eines Lösegeldes verpflichtet werden wie die deutsche Regierung in einem ähnlichen Falle.

Luftschiffahrt.

Mech. 3. 1, der 13 Meter verlängert worden ist, unternahm Donnerstag eine sehr gut gelungene Probefahrt. Es soll eine größere Fernfahrt beabsichtigt sein.

Berlin. Auf dem Flugplatz Johannisthal ereignete sich Donnerstag morgen ein Unfall. Der Harlan-Flieger Wolf stieg auf, als plötzlich über dem Flugplatz eine so dicke Nebelwand hinzog, daß man selbst auf kurze Entfernung nichts mehr sehen konnte. Der Flieger, der in 30 Meter Höhe flog, fühlte sich im Nebel unsicher, sodaß er zu landen beschloß. Da er den Boden unter sich nicht erkennen konnte, ging er zu steil nieder, das Flugzeug stieß mit großer Gewalt auf und der Motor bohrte sich in die Erde ein. Der Flieger erlitt schwerste Verletzungen am Kopf und am rechten Bein. Das Flugzeug wurde völlig zerrümmert.

Flugmaschinen-Patrouille.

Darmstadt, 24. August. Heute nacht fand bei Darmstadt eine militärische Aufklärungsübung statt, bei der die erste Flugmaschinen-Patrouille verwendet wurde. Leutnant Hegne vom Infanterie-Regiment Nr. 6 flog mit dem Einjährigen Reichert auf dem Griesheimer Gießplatz auf und erkundete auf einer Caudron-Flugmaschine die gesuchte feindliche Stellung. Er löste damit die gestellte Aufgabe, noch ehe dies der Kavallerie-Patrouille gelungen war.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Was wird?“

Der Sommer neigt dem Ende zu, — und hat sich kaum gebessert. — Er ließ den Regengott in Ruh — und hat die Welt entwässert. — Schon liegt das Laub entfärbt umher — der Herbst hat seine Arbeit mehr, — denn was er pflegt zu färben, — (und vorher sein Verderben!) — Des Feldes Frucht die sonst gedeiht — verumtort ohne Regen — und viele sehn der künftigen Zeit — recht sorgenvoll entgegen. — Die Beete steigen unbeirrt — damit uns immer-teurer wird — das Dasein hier auf Erden! — Was soll daraus noch werden? — Frau Sorge hält sich in der Näh, — die Gelder schwinden schneller — die Hausfrau blickt in's Portemonnaie — und zählt die letzten Heller! — Wie sie's auch einzurichten weiß — es stiegen Milch- und Butterpreis — sie denkt mit banger Miene — bereits an Margarine! — Was wird, wenn das so weitergeht? — O heilt ihr guten Geister! — Das ist kein lebensreiches Jahr, — man ahnt gar viel und sieht nicht klar — und mehr und minder schließlich — ist alle Welt verdrückt! — Auf seiner Bierbank debattiert — der brave Bierpflüster — und kritisiert wie man regiert — und schilt auf die Minister. — Was wird? — Was ist gepannt bereits, — Herr Kiderlen fuhr in die Schweiz — und doch ist nicht entschieden — ob Krieg ob weiter Frieden! — Ja wäre nur der Bismarck noch — so hört man wieder jagen — da trösten gleich in's Kaufschloß — die Feinde voller Zagen — der Franzmann liebt das Kriegsgeheul — und auch die Kenonimisterei — indes, was kann er werden? — Ihm fehlt's sogar an Pferden. — An Pferden fehlt's der Artillerie, — vielleicht auch an Soldaten, — der Franzmann raselt stets zu früh — und ist nicht gut beraten. — Nun, kommt was kommen mag, — am Ende ist ja noch der Haug, — dort kann, wenn wir es leiden — das Schiedsgericht entscheiden! — Was wird? die große Frage schwirrt, — wir harren aus, von nichts beirrt — im Guten, wie im Bösen! — Wir halten unsre Fahne hoch — und ob heraus! ein Weiter zog. — Wir stellen unsre Streiter — zu jeder Zeit!

Ernst Heiler.

Neueste Nachrichten.

Mitona, 25. August. Die Stadt hat in Erwartung des Kaiserpaars geflaggt, die Hallen des Hauptbahnhofs sind reich geschmückt. Vom Bahnhof aus ziehen sich im Anschluß an die Ehrenporte Laubengänge am Hotel Kaiserhof vorbei, wo der Kaiser der Provinz und dem 9. Armee-Korps Taseln geben wird. Auf der Feststraße sind Baumarmaturen errichtet, die mit doppelten Tannenzweigen verbunden, goldene römische Kränze tragen. Das Rathaus zeigt Girlanden, Teppiche und Fahnen; seine Säulen sind mit orangefarbenem Tuch ausgekleidet, welches mit schwarzen Wäbern durchwirkt ist. Vor einem Portal, wo dem Kaiser der Ehrentrunk gereicht werden soll, erhebt sich ein Brunnentisch in rot und gold. Die Einzugsstraße zieht sich dann zum Elbuser hinunter, wo sie bei Neumühlen am Uferplatz der „Hohenzollern“ mit einer Ehrenporte abschließt. Am Rathaus ist eine große Tribüne errichtet worden. Zahlreiche Fremde sind eingetroffen.

Königsberg i. Pr., 25. August. Bei der Abfahrt des D-Zuges Nr. 4 Endstuhnen-Berlin von hier wurden einer Dame Juwelen im Werte von 40 000 Mark aus der Handtasche gestohlen. Der Täter ist nicht ermittelt.

Posen, 25. August. Während des Gottesdienstes stürzte in Bünien im Kreise Wengrowitz der Chor ein, auf dem sich 82 Personen befanden, die mit in die Tiefe stürzten. 23 Personen wurden erdrückt und 50 teils schwer, teils leicht verletzt. Der Organist Wilmann starb nach drei Stunden an seinen Verletzungen und eine Reihe anderer Verletzte kämpfen mit dem Tode. Der Geistliche Sitorst wurde ohnmächtig.

Bergen, 25. August. Gestern Abend 10 Uhr 48 Min. fand in Bergen und Umgebung eine starke Erderstüttung statt.

Rom, 25. August. Der Minister des Aeußern San Giustiano wird auf seiner Auslandsreise dem deutschen Reichsanzler von Bethmann Hollweg und dem Grafen Kehrenthal einen Besuch abstatten.

Wien, 24. August. Der 18jährige Kaufmannsgehilfe Marx, der vor drei Wochen unter Mitnahme von 7000 Mark aus Köln gestüht ist, ist hier verhaftet worden. In seinem Besitz befanden sich noch 4000 Mark.

Leitung Guido Feldler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Reklame- und Anzeigenteil Julius Honte, für Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, sämtl. in Bielefeld. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Feldler in Bielefeld.

Geschäftlicher Reklameteil

Manoli

Neue Marken

Limit 33

Voila 43

Flammer's

Trifn Neue Packung 15 Pfg. um Trifungulone

sind millionenfach erprobt. Der riesengroße, unauffallend steigende Absatz ist der unwiderlegbare Beweis für Güte und Beliebtheit. Jeder Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. Ein Versuch kostet nur wenige Pfennige. Man erhält wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 30



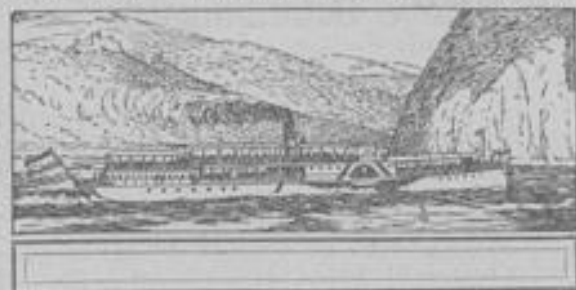
Achtung! Schuh-Stiefel

für Knaben und Mädchen
i. sehr großer Auswahl neu eingetroffen

Desgl. Turnschuhe und Sandalen. (2580a)

Meine Qualitäten sind erprobt, bekannt, solid, bei billigsten Preisen. Man überzeuge sich.
Schuhhaus Sandel, Wiesbaden Marktstr. 22
Telefon 1894

Niederländer Dampfschiffahrt



Auszug aus dem Personentarif:
Von Mainz-Biebrich.

	Salon Vorkaj.	Salon Vorkaj.	Einl. Reise Hin- u. Rückreise
Coblenz	3.00	2.40	6.— 3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20 6.50
Köln	7.50	5.—	12.— 7.50
Rotterdam	14.50	9.50	
London	35.20	23.—	62.25 30.20
Hull	23.50	16.—	40.—

Schlafkabinen (zwei Betten)
Biebrich-Rotterdam M. 10.—
Köln-Rotterdam M. 6.— 85 Pf. p. Bett extr.
Vorausbestellung erforderlich.

Schnellfahrt Schnellfahrt
9³⁵ bis Köln 3⁵⁰ bis Coblenz

Tägliche
Abfahrten ab
Biebrich
zu Tal:
6¹⁵ bis Rotterdam
Anschluss nach London und
Hull täglich, ausser Sonntags
9³⁵ bis Köln
Anschluss in Köln an das
6.15 Boot, weiter nach
Rotterdam, London u. Hull
Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Einladung zur Ergänzungswahl für den kath. Kirchenvorstand u. der kath. Gemeindevertretung in Hochheim am Main.

Am Sonntag, den 27. August, cr., findet vormittags von
11—12 Uhr die Wahl von 4 Kirchenvorstehern und an denselben
Tag von 12—1 Uhr die Wahl von 13 Gemeindevertretern im kath.
Vereinshaus statt.
Zu dieser Wahl werden alle wahlberechtigten katholischen
Gemeindeangehörigen mit dem Hinweis darauf eingeladen, dass vor
Beginn und nach Ablauf dieser Frist Wahlzettel nicht mehr
angenommen werden.

Vorsitzender des kath. Kirchenvorstandes.

Walter Stefan Knapp.

Kein Laden, daher sehr billige Preise
Tapeten: Linkrusta: Linoleum
Grösste Auswahl. — Muster sofort.
Julius Bernstein, Wiesbaden
1. Etage Michaelsberg 6 Tel. 2256

Spezial-Bettfedernverkauf!
Daunen Pfund 4.50 und höher
Prima Kupf 1.50 und höher
Barchent u. fertige Betten billigst
Gr. Eisenblätter, Mainz,
Kaiser Wilhelm-Ring Nr. 46
Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Fabrik
mit elektrischem Betrieb
Dafelbst werden Betten, Bettfedern gereinigt und aufgebügelt.
Deckbett 2.—, Kissen 0.60

Rheinsagenspiele
auf der Brömserburg
zu Rüdesheim/Rhein
Wiederholung des Ritterspiels
„Sisela Brömser von Rüdesheim“
1. von C. Spielmann.
Sonntag, 27. August, nachm. 2 Uhr
Volksvorstellung, Einheitspreis 1.50.
Sonntag, 3. Septemb., nachm. 2 Uhr
Hauptvorstellung, Preise 3, 2, 1.
Nachmittags 4 Uhr
Sonntag, 3. Septemb., nachm. 2 Uhr
Hauptvorstellung, Preise 3, 2, 1.
Vorverkauf in der
Brömserburg zu Rüdesheim, Fernsprecher 50. Ausverkauf durch
den Hauptausschuss der Sagenspiele, Rüdesheim. 4384a

Chr. Tauber, Wiesbaden
Fernsprecher 717 Kirchgasse 30
Photographische Apparate und sämtliche
Bedarfsartikel in reichster Auswahl. 1249a

Geld-Lotterie
vom Roten Kreuz.
Ziehung vom 4. bis 7. Oktober 1911.
1 Gewinn von 100 000 Mk.
1 „ „ 50 000 „
1 „ „ 25 000 „
usw.
Lose zu 3.30 Mark
sind zu haben bei
G. Zeidler Königlich
Lotterie-Einnehmer
Biebrich.

Verlobte!

Bevor Sie Ihre Wohnungs-Ein-
richtung kaufen, besuchen Sie
ohne Aufwendung meine
Ausstellungsräume

Schlafzimmer
in größter Auswahl, kompl. 192

Wohnzimmer
in reichhaltigst. Auswahl, kompl. 138

Speisezimmer
hochmod., in eich., kompl. 425

Küche (4007a)
in all. Farben u. nach Wunsch
sowie größte Auswahl in
Einzel-Werkst.

Leopold Ullmann, Mainz
Schillerstrasse 36.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
bestes
Waschmittel

Pianos
eigener Arbeit mit Garantie
Mod. 1. Sub. Piano 1.25 b. 400
2. Gacilia 1.25 500
3. Abenaria 1.25 550
4. 3 1.25 600
5. Regumia 1.25 650
6. 3 1.25 680
7. Salon 1.25 720
8. 3 1.25 750
usw. auf Noten ohne Aufschlag,
Preis 15.— 20. Mark Kasse 5%
W. Müller, 4377a
Gebr. 1843 Mainz, Wilmherf.

UNSONST ERHALTEN SIE
Muffel und hantel
industrielle Krankheits-
Wirkstoffe Reinkörper
alle Rohstoffe
und Litteraturen
direkt von der Fabrik
Julius Tackbar, Grunma 15

Zahn-Praxis
von 504R
Dentist Brune
Wiesbaden, Schwal-
bacher Strasse 46, I.
Westerhof.
Seboneste Behandlung.
Ertst Arbeit bill. Preise.
Zahnziehen schmerzlos.

Drahtzäune,
Drahtgitter, Drahtgefächte,
Weinbergdraht, Eisendraht.
Alois Klum, Mainz
Seilerstraße 14. Telefon 663.
Preisliste gratis und franko.
2550a 125 435a

Wiesbaden. Wiesbaden.

Residenz-Theater

Luisenstrasse 42

Fernspr. 49. Eigentümer u. Leiter: Dr. phil. Hermann Rauch, Fernspr. 49.

Beginn der Spielzeit 1911/12

Freitag, den 1. September 1911, abends 7 Uhr:

Web' dem, der lügt.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Spielleitung: usw.

Dr. Herm. Rauch führt die
Oberspielleitung. **Fritz Schroeder**, Rendant und
Kassierer.

Ernst Bertram, Spielleiter.
Georg Rücker, Spielleiter.

Theo Tachauer, Spielleiter.
Albert Leonoff, Kassei-Vorstand.

Adolf Tormin, Dramaturg. **Paul Free**, Vorsprecher.
Georg Faatz, Hausmeister.

Darsteller:

Herren:		
Rudolf Bartak	Hermann Nesselträger	Rosel van Born
Nicolaus Bauer	Alphons Rück	Mascha Graben
Ernst Bertram	Georg Rücker	Matuschka Gruczkun
Paul Free	Willy Schäfer	Agnes Hammer
Paul Graetz	Theo Tachauer	Käthe Horsten
Reinhold Hager	Walter Tantz	Elisabeth Mödinger
Kurt Keller-Nebri	Carl Winter.	Theodora Porst
Ludwig Kepper		Stella Richter
Willy Langer		Adeline Rosmer
Rud. Miltner-Schönau	Minna Agte	Sofie Schenk
Theo Münch	Ellen Erika v. Beauval	Alice Wenglorz
	Margot Bischoff	Käte Ruf.

Neuheiten und Neueinstudierungen:

Web' dem, der lügt, Lustspiel von Franz Grillparzer,
Das Familienkind, Schwanke von Fritz Friedmann-Friedrich,
a. G., Lustspiel von Richard Wilde,
In der Fremdenlegion, Schauspiel von Leo Jungmann,
Die Liebe hört nimmer auf, eine Tragikomödie aus der Bohème von
Otto Ernst.
So'n Windhund, Schwanke von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann,
Eine Ebe, Drama von Carl M. Jacoby,
Die Ahnengalerie, Lustspiel von Leo Walter Stein und Ludwig Heller,
Der Gardeoffizier, (Der Leibgardist), Komödie von Franz Molnar,
Das Tänzchen, Lustspiel von Hermann Bahr,
Wie Minister fallen, Lustspiel von Peter Hansen, deutsch von Rob. Saudeck,
Sommerspuk, ein fröhliches Spiel von Kurt Kiehl,
Ich liebe Dich, Komödie von Rudolf Lothar,
Das kleine Schokoladenmädchen, Lustspiel von Paul Gavault, deutsch
von G. v. Schönthan.
Die bezähmte Widerspenstige, Lustspiel von Shakespeare,
**Ibsen-Zyklus: Nora, Gespenster, Die Stützen der Ge-
sellschaft, Die Frau vom Meer, Ein Volksfeind, Die Wildente,**
**Hedda Gabler, Der Bund der Jugend, Wenn wir Toten er-
wachen u. a. m.**

Gastspiele:

**Agnes Sorma, Albert Bassermann, Irene Triesch, Carl
William, Bühler, August Junkermann, Max Hofpauer, Alex
Moissi, Charlotte Basté** — Anders Gastspiele berühmter Bühnen-
größen sind in Aussicht genommen.

Preise der Plätze einschliesslich Garderobe und Programmgebühr:

Salon-Loge Mk. 6.— (Ganze Loge — 4 Plätze Mk. 20.—), I. Rang-Loge
Mk. 5.—, I. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchestersessel Mk. 4.—, I. Sperrsitze
Mk. 3.50, II. Sperrsitze Mk. 2.50, II. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Preise der Dutzendkarten und der Fünzigerkarten:

Dutzendkarten einschliessl. Garderobe u. Programmgebühr:
I. Rang-Loge Mk. 48.—, I. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchestersessel Mk. 36.—,
I. Sperrsitze Mk. 30.—, II. Sperrsitze Mk. 24.—, II. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50

Fünzigerkarten einschliessl. Garderobe u. Programmgebühr:
I. Rang-Loge 190 Mk., I. Rang-Balkon 165 Mk., Orchestersessel 140 Mk.,
I. Sperrsitze 115 Mk., II. Sperrsitze 90 Mk., II. Rang 60 Mk., Balkon 40 Mk.

Die Dutzendkarten haben 3 Monate Gültigkeit vom Tage der Lösung an
gerechnet. Die Fünzigerkarten sind während der ganzen Spielzeit gültig. Der
Verkauf der Dutzendkarten und Fünzigerkarten findet im Theater-Bureau statt,
vormittags von 1/10 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags von 1/5 Uhr
bis 1/2 Uhr und beginnt Montag, 28. August. 394H/603K/4585a